

# Rassenbildung und allgemeinen Zuchtziele

(Auszug Expertenleitfaden ZV PSR 2001)

Die Domestikation von Wildarten begann vor rund 12'000 Jahren. Sie muss zweifellos als überaus bedeutende kulturelle Leistung des Menschen angesehen werden. **Domestikation**

Schafe und Ziegen sind die ersten domestizierten landwirtschaftlichen Nutztiere (SAMBRAUS 1999). Wildschafe gehören zur Art *Ovis amon*. Als Stammform der Ziegen gilt *Capra aegagrus*, die vorderasiatische Bezooziege, die ursprünglich bis ins Mittelmeer verbreitet war.

Das Wildschwein (*Sus scrofa*) wurde ca. 7000 v. Chr. in der heutigen Türkei und China domestiziert.

Rassen sind Populationen innerhalb einer Art (Spezies). Sie unterscheiden sich in ihren morphologischen und physiologischen Merkmalen sowie in ihrer Nutzungseignung und Leistungsfähigkeit. Weder die Art noch die Rasse sind biologisch konstant. In der zoologischen Nomenklatur entspricht die Unterart der Rasse. Als weitere Untereinheiten innerhalb von Rassen spricht man von Schlägen oder Linien. **Rassenbegriff**

Der Begriff Rasse ist nach BREM (1998 S. 20) wie folgt definiert: **Definition**

„Rassen sind Gruppen von Individuen der gleichen Art, die sich aufgrund ihrer Abstammung, bestimmter körperlicher und physiologischer Eigenschaften z.B. Exterieur, Nutzungseigenschaften, Verhalten etc. und ihres Gebrauchszweckes von anderen Haustiergruppen abgrenzen lassen.“

Das stärkste Gewicht hat auch nach SAMBRAUS (1999) die gemeinsame Abstammung.

Schon im vorletzten Jahrhundert wurde in der Rassenkunde zwischen **Rassenentwicklung**

- primitiven oder reinen, unvermischten Landrassen,
- veredelten Land- oder Übergangsrassen sowie
- Kultur- oder Züchtungsrassen unterschieden.

Die Kultur- oder Züchtungsrassen werden seit etwa 100 Jahren entscheidend von der Herdebuchzucht geprägt. Der Begriff Hochleistungsrassen ist die folgerichtige Konsequenz der Entwicklung der Tierzucht seit ihrem Beginn 4000 Jahre v. Chr. Bis ins 21. Jahrhundert.

Zum Beispiel hat bei den Rinderrassen eine Verengung bezüglich den Nutzungsrichtungen stattgefunden. Waren in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts die *Dreininutzungsrassen* für Milch, Fleisch und als Arbeitskraft auch noch in Europa verbreitet, so sind sie heute grösstenteils nur noch in den Entwicklungsländern anzutreffen. Die *Zweininutzungsrassen* (Milch und Fleisch) sind heute stark von den *Eininutzungsrassen* (Milch oder Fleisch) bedrängt. **Nutzungsrichtung**

Auf folgenden Prinzipien fusst diese Entwicklung der modernen Tierzucht, die entscheidend von ROBERT BAKEWELL (1725-1795) geprägt wurde (SAMBRAUS, 1999). **Moderne Tierzucht**

- Formulierung eindeutiger Zuchtziele,
- Selektion von Zuchttieren, die diesen Zuchtzielen entsprechen,
- Prüfung der ersten Nachkommen, bevor ein Vatertier weiter zur Zucht verwendet wurde und
- Einengung der genetischen Basis durch Inzucht ( Förderung der Reinerbigkeit)

Mit der Einführung der

- künstlichen Besamung

kam die moderne Tierzucht ihren definierten Zielen immer näher.

Dem ökonomischen Druck auf die Landwirtschaft konnten sich zudem nur wenige Bauern entziehen. Ein markanter Rückgang der Rassenvielfalt ist als unerwünschter Nebeneffekt festzustellen.

Die Zuchtziele von seltenen Rassen wurden bis anhin in den wenigsten Fällen schriftlich festgelegt. Erst die Auseinandersetzung mit dem Thema der genetischen Erosion seit nun ca. 20 Jahren auf nationaler und internationaler Ebene hat zur Formulierung von Zuchtzielen für seltene Nutzierrassen geführt. Die Erhaltungszucht steht an erster Stelle. Leistungsspezifische Merkmale wie zum Beispiel die Milchmenge und Fettgehalte sind selten definiert. Allgemein wird auf Robustheit und Genügsamkeit Wert gelegt. Extensive Produktionsmethoden sind deshalb bei seltenen Nutzierrassen weit verbreitet

**Einführung  
der Zuchtziele  
seltener Nutz-  
tierrassen**

Der Sinn und Zweck der Einführung von Zuchtzielen liegen in der Ausrichtung der Züchtungsbemühungen auf verbindliche Ziele. Durch diese Festlegung ist ein schnellerer Zuchtfortschritt bezüglich klar definierter Eigenschaften möglich.

**Sinn und  
Zweck**

Zuchtziele sind meist sehr allgemeinen abgefasst. Bei den Hochleistungsrassen wurden bezüglich den definierten Leistungsmerkmalen quantitative Ziele formuliert. Die Ausrichtung der Zuchtziele auf weitgehend wirtschaftliche Aspekte ist die Konsequenz davon. Auch bei seltenen Nutzierrassen sind die wirtschaftlichen Leistungsmerkmale von Bedeutung.

**quantitative  
Zuchtziele**

In der folgenden Tabelle sind die generellen Zuchtziele von Schafen, Ziegen und Schwein tabellarisch aufgeführt:

**generelle  
Zuchtziele**

Erst die Definition von spezifischen Rassenmerkmalen macht eine gezielte Selektion möglich. Die spezifischen Rassenmerkmale beziehen sich hauptsächlich auf äusserliche Besonderheiten wie Farbe und Form. Die Merkmalerfassung hat bei jedem Tier nach den gleichen Kriterien zu erfolgen. Dazu ist die Führung eines Herdebuches hilfreich. Einzelne Tiere, die den spezifischen Merkmalen nicht entsprechen, werden zur Zucht nicht weiter verwendet

**Selektion**

Die Definition von zusätzlichen Leistungsmerkmalen führt unweigerlich zur Tendenz der Inzucht resp. Reinerbigkeit und somit zur Einengung der genetischen Variabilität innerhalb der einzelnen Rassen. Der Übergang von „Farb- und Formrassen“ zu „Leistungsrassen“ ist nach BREM (1998) bei allen Nutzierrassen zu beobachten. Deshalb ist es wichtig, für die Förderung von seltenen Nutzierrassen die Erhaltungszucht auf eine möglichst breite genetische Basis zu stellen. Leistungsmerkmale

**Leistungs-  
merkmale  
versus  
Farb- und  
Formmerk-  
male**

dürfen nicht stärker gefördert werden als Farb- und Formmerkmale.

Wenn unwichtigen Merkmalen grosse Bedeutung geschenkt wird, **Anzahl Selektionskriterien** erhöhen sich damit auch die Auswahlkriterien. Dadurch wird der Zuchtfortschritt bei wichtigen Einzelkriterien geschmälert.

Die Nutztierassen stellen die Leistung einer kulturellen Auseinandersetzung mit der Haltung und Zucht von Nutztieren über viele Generationen dar. Diese kulturelle Auseinandersetzung muss weitergehen. Ein offener Dialog über die Zuchtziele ist dazu die Voraussetzung. Die einzelnen Rassenorganisationen des ZV-PSR führen dies wichtige Aufgabe mit ihren Züchtern weiter. **Kulturelle Leistung**

Tabelle 1: Generelle Zuchtziele von Schafen, Ziegen und Schweine

<b>Generelle Zuchtziele</b>	<b>Schafe</b>	<b>Ziegen</b>	<b>Schweine</b>
1. Gesundheit, Widerstandskraft, Anpassungsvermögen	Widerstandskraft, frei von Erbfehlern, anpassungsfähig an verschiedene Futter- und Haltungsverhältnisse		gute Konstitution, Stressresistenz
2. Frühreife, Wüchsigkeit	Zuchtreife im Alter von 10 - 12 Monaten	Rasche Körperentwicklung, Zuchtreife von Böcken mit 5 - 6 Monaten, Ziegen mit 6 - 8 Monaten	schnelles harmonisches Wachstum
3. Fruchtbarkeit und Langlebigkeit	1-2 Geburten pro Jahr mit durchschnittlich 1.5 Lämmer, 5 Jahre Produktionsdauer	jährlich eine Geburt mit 1.5 - 2 Gitzi, langlebig	3 Würfe pro Jahr mit 10 bis 14 Ferkel pro Wurf
4. Futtermittelverwertung	gute Rohfuttermittelverwertung		rohfaserreiche Fütterung mit einfachen Futtermitteln
5. Leistungsvermögen			
• Milchleistung		genügend Milch für Zwillingsgeburten	genügend Milch für im Durchschnitt 10 Ferkel pro Wurf
• Mastleistung	bis 42 kg Lebendgewicht bei Schlachtreife	rasche Gewichtszunahme	mageres qualitativ hochwertigem Fleisch
• weitere Produktionsfaktoren	fehlerfreies Vlies mit hohem Gewicht (gute Wolleleistung)		

BREM, G. (Hrsg.), 1998. **Exterieurbeurteilung landwirtschaftlicher Nutztiere.** Stuttgart, Ulmer Verlag. S. 317

SAMBRAUS. H. H., 1999. **Gefährdete Nutztierassen. Ihre Zuchtgeschichte Nutzung und Bewahrung.** Stuttgart, Ulmer Verlag. S. 384